

V0736/22

1. Weiterentwicklung und Neuausschreibung der Mittagsverpflegung an Kitas und Schulen in städtischer Sachaufwandsträgerschaft

2. Installierung einer Qualitätsbeauftragten für die Mittagsverpflegung im Amt für Kinderbetreuung und vorschulische Bildung

3. Gesunde Ernährung in Kitas und Schulen sicherstellen

Antrag der SPD-Stadtratsfraktion vom 11.05.2022 (V0403/22)

Stellungnahme der Verwaltung

(Referenten: Herr Engert, Herr Kuch)

Ausschuss für Kultur und Bildung vom 13.10.2022

Der Antrag der SPD-Stadtratsfraktion V0403/22 und der Antrag der Verwaltung V0736/22 werden gemeinsam behandelt.

Herr Engert führt aus, dass man über das Thema der Mittagsverpflegung an Kitas und Schulen bereits vielfältig diskutiert habe. Nun gehe es überwiegend darum, wie man in dieser Angelegenheit weiter vorankommen möchte. Deshalb gelte es vorliegend auch abzuklären, wie eine entsprechende Neuausschreibung der Mittagsverpflegung funktionieren könne. Dabei versuche man, die Ausschreibung für das bereits kommende Schuljahr umzusetzen. Des Weiteren habe die SPD-Stadtratsfraktion in ihrem Antrag vom 11.05.2022 darauf hingewiesen, dass man in kleineren Losen ausschreiben sollte, um so verschiedenen Bietern die Chance einer Angebotsabgabe zu ermöglichen. Dies werde man auch so in der geplanten Neuausschreibung berücksichtigen, soweit es der rechtliche Rahmen zulasse. In diesem Zusammenhang möchte Herr Engert allerdings drauf hinweisen, dass man bereits bei der letzten Ausschreibung 10 Lose ausgeschrieben habe. Somit habe ein Los nicht mehr als fünf Einrichtungen enthalten. Dass dann am Ende der Ausschreibung trotzdem nur zwei Anbieter herausgekommen seien, sei auf die separate Entscheidung in den einzelnen Losen zurückzuführen, erklärt Herr Engert.

Frau Schmidt erklärt, dass die Neuausschreibung der Mittagsverpflegung der ausdrückliche Wunsch aus der zu dieser Thematik gebildeten Arbeitsgruppe gewesen sei. Wie in der Beschlussvorlage dargestellt, bemühe man sich bis zum September 2023 einen neuen Anbieter für die Kindertagesstätten und Schulen zu bekommen. Dabei betont Frau Schmidt, dass der Wechsel immer nur zum Schuljahresbeginn vorstättengehen könne. Sollte es daher während des Ausschreibungsprozesses zu irgendwelchen unvorhergesehenen Verzögerungen kommen, verschiebe sich der Wechsel dementsprechend um ein weiteres Jahr. Nichtsdestotrotz arbeite die Verwaltung auf Hochtouren an diesem Thema, um so den Zeitplan einzuhalten. Aktuell habe man bereits den externen Verfahrensbegleiter ausgeschrieben und führe dazu auch schon entsprechende Gespräche. Frau Schmidt kommt auch auf den Antrag der SPD-Stadtratsfraktion zu sprechen, aus dem der starke Wunsch nach mehr Regionalität, mehr Bioprodukten und der Sicherstellung des Frischkostanteils aus der Region hervorgehe. Hierbei sehe die Verwaltung große Chancen in der Einführung des Mischküchensystems, so Frau Schmidt. Dieses System setze sich dabei aus der Cook & Freeze-Komponente sowie einem Anteil an Frischkost wie zum Beispiel Salate oder Nachspeisen, die täglich frisch in den Einrichtungen zubereitet werden, zusammen. Um nun auch auf die genannten Wünsche genauer eingehen zu können, habe man die Stelle für eine Qualitätsbeauftragte im Bereich der Mittagsverpflegung beantragt. Da man zudem an über 50 Standorten mit jeweils unterschiedlich qualifiziertem Personal

arbeite, bei denen manche mehr darauf achten, den Frischkostanteil regional einzukaufen und manche weniger, möchte man mit der Stelle der Qualitätsbeauftragten auch einheitliche Standards in diesem Bereich sicherstellen. Insbesondere, da man auch ein entsprechendes pädagogisches Konzept für die Mittagsverpflegung habe. Bei diesem Konzept werde darauf geachtet, dass die Mahlzeiten für die Kinder genussvoll seien und einen gewissen Frischeanteil besitzen. Zudem könne man so auch besser auf die einzelnen Bedürfnisse der Kinder eingehen wie zum Beispiel auf Allergien, Unverträglichkeiten oder ethische Belange. Außerdem möchte man auch den Aspekt des Klimaschutzes stärker in der Mittagsverpflegung einbringen, indem man mehr vegetarische Gerichte anbiete und noch genauer auf Müllvermeidung achte. So gehe man nun in die Neuausschreibung und hoffe, dass der Stadtrat dem Vorschlag der Verwaltung folgen könne.

Herr Engert erwähnt, dass die Einführung des Mischküchensystems ein Vorschlag aus der Arbeitsgruppe gewesen sei. Dabei stelle dieses System auch nach der neusten Statistik der Qualitätsstandards vom Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten die beste Form der Versorgung hinsichtlich der Qualität dar. Damit man diese gute Qualität allerdings auch erreiche, benötige man einen entsprechenden Standard im Bereich der Frischkost. Zumal in der Realität an den verschiedenen Einrichtungen Küchenkräfte angestellt seien, die alle eine sehr unterschiedliche Vorstellung davon haben, was für ein Kind gute Qualität bedeute. Nach diesem entsprechenden Verständnis würden das Personal im Moment in völliger Eigenverantwortung einkaufen, ohne dass dies in irgendeiner Form kontrolliert werde, so Herr Engert. Deshalb sei es für die Verwaltung absolut unerlässlich, hier die Stelle eines Qualitätsbeauftragten einzuführen, der für einheitliche Standards sowie Fortbildungen sorgt und auch gewisse Kontrollen in den einzelnen Einrichtungen durchführe. So könne man die Mittagsverpflegung auf ein Niveau bringen, das es ermögliche, dass der Frischkostanteil wirklich das leiste, was man von ihm erwarte und dementsprechend auch eine optimale Ergänzung zum Cook & Freeze-Anteil darstelle.

Stadträtin Volkwein ist der Ansicht, dass man sich beim Thema der Mittagsverpflegung nun auf einen guten Weg begeben. Zudem sei es durchaus erfreulich, wenn es künftig eine Qualitätsbeauftragte oder einen Qualitätsbeauftragten in diesem Bereich gebe. Denn es sei unerlässlich, dass tatsächlich frische Ware besorgt werde und dies nicht alleine von den Küchenkräften abhängig sei. Zudem ist Stadträtin Volkwein der Meinung, dass die Mehrheit des Stadtrates Formfleisch nicht in diese Kategorie hinein zähle.

Stadträtin Hagn informiert, dass die Ausschussgemeinschaft FDP/JU die angedachte Planstelle „Qualitätsbeauftragte für die Mittagsverpflegung“ etwas kritisch sehe. Deshalb möchte sie in Erfahrung bringen, ob im Vorfeld die Erstellung eines allgemeingültigen Konzeptes für die Einhaltung entsprechender Qualitätsstandards geprüft worden sei. Solch ein Konzept könnte man gegebenenfalls dann auch extern begleiten, ohne dass man dafür eine neue Stelle schaffen müsse.

Herr Engert erklärt, dass man nach Ansicht der Verwaltung die Stelle durchaus benötige. Denn eine extern beauftragte Firma könne eine kontinuierlich und auf gleichem Niveau laufende Qualitätskontrolle in allen Einrichtungen nicht leisten. Vor allem, wenn man davon ausgehe, dass eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter zwischen 180 und 200 Tagen im Jahr arbeite und man diese Arbeitstage auf die über 50 zu betreuenden Einrichtungen verteile. Bei dieser Rechnung käme man dann auf rund drei Tage, in denen sich die Mitarbeiterin oder der Mitarbeiter um die einzelne Einrichtung im Jahr kümmern könne. In dieser Berechnung seien allerdings nicht die Arbeitstage berücksichtigt, an denen der oder die Qualitätsbeauftragte zusätzlich auch noch Schulungen für das Personal organisieren oder Veranstaltungen vorbereiten solle. Des Weiteren hat Herr Engert die Erfahrung gemacht, dass man für extern vergebene Leistungen deutlich mehr Geld ausbebe, als wenn man die Leistung selbst erledige. Denn die beauftragten Firmen kalkulieren selbstverständlich gewinnbringend, sodass am Schluss ganz andere Kostenblöcke entstehen. Zwar würden diese Kosten nicht im Personalhaushalt, dafür allerdings in einem anderen Teil des

Haushalts auftauchen. Zumal man nach Ansicht von Herrn Engert eine selbst ausgeführte Leistung besser zu steuern sei.

Stadträtin Leininger teilt mit, dass die Stadtratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen die zu schaffende Planstelle begrüße. Vor allem, da diese ein wenig die Idee der Stadtratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen kompensiere, die Versorgung mit Cook & Freeze-Gerichten über eine eigene städtische Firma abzuwickeln. Man hätte große Vorteile darin gesehen, hier in Ingolstadt eine entsprechende Küche anzusiedeln. Allerdings sei diese Idee nach mehrmaliger Aussage des Rechtsamtes leider nicht umsetzbar. Des Weiteren ist Stadträtin Leininger der Ansicht, dass man den Ort des Einkaufens in gewisser Weise steuern könne. So ergebe sich auf diesem Weg die Möglichkeit, regional sowie ökologisch erzeugte Produkte vorwiegend zu beziehen und somit im Endeffekt die Erzeuger selbst zu stärken. Auch diesen Ansatz begrüße die Stadtratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen, so Stadträtin Leininger. Aufgrund dieses Gesichtspunktes und vieler weitere positiver Aspekte, wie zum Beispiel die Herstellung eines vergleichbaren Standards in allen Einrichtungen, werde man der Planstelle „Qualitätsbeauftragte für die Mittagsverpflegung“ zustimmen. Insbesondere, da der angesprochene einheitliche Standard noch nicht vorhanden sei, dieser allerdings ausdrücklich gewünscht werde. Insofern gebe es in diesem Bereich viel zu tun, wobei die Möglichkeiten durchaus als positiv zu bewerten seien, so Stadträtin Leininger.

Stadtrat Dr. Schickel erwähnt, dass er persönlich die Planstelle auch für dringend notwendig und wichtig erachte. Da die Argumente für diese Stelle doch einschlägig seien, bittet er deshalb darum, etwas Zeit zu erhalten, um noch einmal Überzeugungsarbeit bei den Kolleginnen und Kollegen in der Fraktion zu leisten, die nicht dem Ausschuss für Kultur und Bildung angehören. Insofern stellt Stadtrat Dr. Schickel den Antrag, die Thematik für weitere Beratungen noch einmal zurück in die Fraktion zu geben.

Wenn solche hohen Standards bei der Mittagsverpflegung im Kita- und Schulbereich festgelegt werden, ist Bürgermeisterin Dr. Deneke-Stoll der Ansicht, dass man diese auch entsprechend in der Elternschaft sowie in der allgemeinen Bevölkerung kommunizieren sollte. Vielleicht wirke dies auch ein Stück weit als Vorbild in Bezug auf die Ernährung in anderen Bevölkerungskreisen.

Der Antrag der Verwaltung wird für weitere Beratungen zurück in die Fraktionen verwiesen.